

Sizilianischer Sommer, mitten im Herbst

Dora Seaux, Renate Brutschin und Klaus Korpiun zeigen im St. Josefshaus in Rheinfelden-Herten ihre Werke

32 31.10.08

Frühling in der Toskana – das sind doch genau die richtigen Bilder, um aus dem grauen Novembertief aufzutauchen. Doch es sind keine naturalistischen Landschaften, die Dora Seaux von ihren Eindrücken in Italien gemalt hat, sondern frei umgesetzte, großzügige Bilder, in denen oft reine Farbatmosphäre herrscht. Die belgische Malerin aus Gent stellt derzeit zusammen mit Renate Brutschin aus Schopfheim und dem Holzbildhauer Klaus Korpiun aus Lindau im St. Josefshaus in Rheinfelden-Herten aus.

Bei einem Aufenthalt in der Toskana sind viele Acrylbilder von Dora Seaux entstanden, die die frühlinghafte toskanische Landschaft, die Wärme, die Düfte, die Farben einfangen. Die Zypressen werden zu fließenden Linien, das dominierende Rosa überflutet die Leinwand, die herablaufenden Farben hinterlassen Spuren eines dynamischen Malprozesses, aus dem sich viele Motive erst entwickeln. Über allem liegt eine Frische und Poesie, eine Kraft der Farben, die dem Betrachter viel Freiraum lässt. Auch in einer Reihe kleinerer spielerisch-poetischer Bilder finden sich toskanische Motive, Elemente von Figuren, Landschaft, Natur, die sich gleichsam wie aufblitzende Gedanken ins farbige Bildumfeld fügen.

Das zweite große Thema der belgischen Künstlerin ist die mystische Naturgöttin Inanna, die wie eine Urmutter, Venusgestalt oder Fruchtbarkeitsfigur erscheint. In diesen farblich intensiven Bildern voller Figurenchiffren greift die Malerin Legenden um diese Göttin auf, mit Symbolen wie Schlange und Barke, Sonne, Wasser und Naturformen.



Bilder und Skulpturen zeigen Dora Seaux, Renate Brutschin und Klaus Korpiun (von rechts) in Herten.

FOTO: FREY

Die Inspiration Italien ist auch in den Bildern von Renate Brutschin spürbar. Die Schopfheimerin lebt einen Teil des Jahres in Sizilien, weshalb auch ihre Arbeiten von sizilianischen Natureindrücken geprägt sind. Kaktusfeigen auf dem Weg, blühender Mohn, Iris, wilde Tulpen, Blätter und Pflanzen, Licht und Blüten finden sich in Brutschins Bildern zu poetischen, farblich-subtilen Impressionen verdichtet. Auch die extremen Gegensätze und das intensive Naturerleben bringt die Malerin in ihren Mischtechniken zum Ausdruck: der Hochsommer, wenn die Ackerflächen mit Stroh bedeckt sind, die dunkle, geackerte Erde, der

März in Sizilien, wenn es in fast phosphoreszierendem Grün leuchtet. Eine ganz eigene Farbpoesie haben die Impressionen von einem Fest der Friedenspagode mit Lichtern im tiefen Dunkelblau. Auch die Erinnerung an die Toskana taucht in einem Bild auf.

Auf beiden Stockwerken hat Klaus Korpiun Holzskulpturen aufgebaut, die sich formal, farblich und thematisch wunderbar mit den Exponaten der Malerinnen treffen. Korpiun wählt als Material gerne Fundstücke, verwitterte, rohe, abgestorbene Holzstücke, die Spuren der Zeit tragen, auffallende Maserungen und Zeichnungen haben und bei denen die na-

türlichen Alterungsprozesse deutlich sichtbar sind. Einen ganzen Jahreszyklus gestaltete er aus Ulmenholz, für ihn das schönste Holz, das es gibt, und er lässt in seinen Skulpturen oft vegetative, pflanzliche Formen, Keimformen, Wurzelformen oder Samenformen erkennen als Symbol für den Kreislauf von Wachstum und Erstarren. Da die Außenflächen weitgehend naturbelassen bleiben, schafft der Bildhauer durch ausgesägte Formen, Durchbrüche, Ein- und Durchblicke im Innern zusätzliche Spannung und Dynamik in den Holzskulpturen. *Roswitha Frey*

– Bis 1. Februar, täglich 9 bis 15 Uhr